

# Klangpalette der Emotionen

Raus aus dem Trubel: Perlen romantischer Weihnachtsmusik verzaubern Zuhörer

**Bad Nauheim** (hms). »Es wird ein Stern aus Jakob aufgehn« – der Eingangsschor aus Mendelssohns Oratorium »Christus« klang zu Beginn wie eine Verheißung. Sehnsucht, Zuversicht und Freude, Licht und Trost sind starke Ausdruckselemente in der romantischen Musik. Die Kantorei der Dankeskirche, großartige Gesangs- und Instrumentalisten mit Thomas Wilhelm an der Orgel stimmten unter dem Dirigat Frank Schefflers die gut 500 Zuhörerinnen und Zuhörer auf die Weihnacht ein.

Die spontane Empfindung fern aller Routine und Abstumpfung sind Wesenszüge der Romantiker. Wer sich am vierten Advent aus dem Weihnachtsmarkttrubel in die Dankeskirche begab, suchte diese Momente der glücklichen Erfüllung. Mehr noch, die Zuhörenden wurde eingebunden in den feierlichen Gesang, wurden aktiver Teil des Werkes von Ludwig Meinardus und Max Reger. So, wie es die Komponisten vorgesehen hatten, füllte der Chor- und Gemeindegesang samt gewaltiger Orgelklänge den Kirchenraum. Ludwig Meinardus, ein wenig bekannter Komponist aber Kulturallrounder seiner Zeit, setzte mit der »Kantate auf Christi Geburt« op. 48 für Chor, Solisten und Orgel überraschende Akzente und forderte den Mitwirkenden durchaus schwierige Passagen ab. Die Solisten erzählten bewegt die Weihnachtsgeschichte, während der Chor neben Beginn und Schluss auskomponierte Einwürfe wie das Kyrie eleis gestaltete. Als Solisten brillierten Gabriele Hierdeis, Sopran, Johanna Krell, Alt, Markus Schäfer, Tenor –



**Gut 500 Zuhörer erleben das Konzert in der Dankeskirche.** (Foto: hms)

er war noch am Aufführungstag für den erkrankten Kollegen eingesprungen – und Wolfgang Weiß, Bass. Yvonne Adelman hatte zusätzlich eine Mezzosopranpartie übernommen, Waldemar Rossa eine zweite Tenorstimme.

---

## Zitterpartie an der Orgel

---

In Max Regers Choralkantate Nr. 1 »Vom Himmel hoch« waren die 15 Strophen im Wechsel unterschiedlichen Ausführenden zugeordnet, vom Gemeindegesang über Frauenchöre und Soli bis zum Quartett. Begleitet wurden sie von Sara Schulz und Gabriele Wegner, Violinen und Thomas Wilhelm. Er erlebte an der renovierungsbedürftigen Walcker-Orgel an diesem Abend eine Zitterpartie, als während des »Oratorio de Noël« von

Camille Saint-Saëns der Klangspeicher samt Anzeige ausfiel und er spontan alle Registrierungen von Hand eingeben musste. Er ließ dem romantischen Empfinden entsprechend mehrmals das Fernwerk erklingen, das einen ins Nichts entschwebenden Klang vermittelt.

Bewusst hatte Scheffler auch die Aufstellung der Solisten und Instrumentalisten auf der Orgelempore und den Chor im Altarraum gewählt. So erklangen die klaren Soprane und die souverän tragende Altstimme von Johanna Krell, wunderbar harmonierend mit dem großartigen hellen Tenor von Markus Schäfer, wie Engelsstimmen aus der Höhe. Dem solistischen Hochgenuss hatten die 50 Mitwirkenden der Kantorei als sozusagen irdische Komponente eine Menge entgegenzusetzen: Kraftvolle Einsätze, ausdrucksstarke Interpretation, Textverständlichkeit und feinfühliges Dynamik bewiesen einmal mehr die Qualität des Laienchores.

Höhepunkt war zweifellos das Weihnachtsoratorium von Saint-Saëns mit der traumhaften Harfenbegleitung der jungen aber schon sehr erfolgreichen Harfenistin Solenn Grand. Sie hatte zuvor ein Interlude für Harfensolo von Benjamin Britten gespielt und das Publikum in andere Sphären versetzt. Nach dem alles umschließenden Schlusschor »Tollite hostias – der Himmel freue sich und die Erde sei fröhlich vor dem Herrn, denn er kommt. Halleluja« setzte ein ebenso freudig gependeter Applaus ein. Mitwirkende und Zuhörende beschlossen gemeinsam singend das Konzert.